

# WUK INFO-INTERN

Nummer 4/2022

**Keramik Neustart**

**Sanierungseindrücke**

**SOS Balkanroute**

**Sigmund Lasselsberger**



# INHALT

<i>Keramik Neustart nach der Sanierung / Elisabeth Maria Klocker</i> .....	3
<i>Die Kinderinsel macht Pause / Wolfgang Sieberth u. Maximilian Matheis</i> .....	5
<i>Nach dem Lift ... / Monika Baschlberger und Sonja Hofbauer</i> .....	6
<i>Sanierung der Schüler*innenschule / Joanna Six</i> .....	7
<i>Offener Brief des FZ-Plenums an den WUK-Vorstand / Frauenzentrum</i> .....	8
<i>WUKstock 2022 – Lebenszeichen aus dem Keller / Gregor Sühs</i> .....	9
<i>Sigmund Lasselsberger und sein Malwahn / Sigmund Lasselsberger</i> .....	10
<i>Stimmen sehen – Ausstellung im ORF Funkhaus / Christoph Srb</i> .....	11
<i>Null und Eins – Fotogalerie Wien / Petra Noll-Hammerstiel</i> .....	12
<i>WUK Bildungs- und Beratungstag 2022 / Susanne Senekowitsch</i> .....	14
<i>10 Jahre WUK Jugendcoaching und Arbeitsassistentin / Camilla Bensch</i> .....	15
<i>Sigrid Spenger von SOS Balkanroute im Interview / Jürgen Plank</i> .....	16
<i>WUK Foren Oktober und November / Elisabeth Maria Klocker</i> .....	18
<i>Hort Anzeige noch Plätze frei</i> .....	20

**Titelblatt: Neues Kollektiv der Keramikwerkstatt im WUK von links nach rechts: Michaela Falkensteiner, Christiana Lugbauer, Serena Zimmermann und Aurore Vienne in der frisch sanierten Keramikwerkstatt 2022.**

**Siehe Artikel „Keramik im WUK – Neustart nach der Sanierung“ auf Seite 3 – 5. Foto: Michaela Falkensteiner**

## Liebe Leser\*innen!

Das *Info-Intern* ist eine Zeitung für alle Mitglieder des Vereins und der autonomen Bereiche. Wir sind offen für Mitarbeit und Beiträge! Bitte schickt uns Artikel, Fotos, Anregungen und Feedback an [wukinfointern2020@gmail.com](mailto:wukinfointern2020@gmail.com)!  
**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 21. Jänner 2023.**

# EDITORIAL

*Liebe Leser\*innen*

**B**ald geht dieses Jahr zu Ende, das uns einige heftige Überraschungen beschert hat. Viele von uns sind von den vielen Aufregungen sprichwörtlich „reif für die Insel“.

Im WUK schreitet die Sanierung zügig voran. Der Severin-Trakt ist so gut wie fertig und barrierefrei. Hort und die Schüler\*innenschule berichten von ihren gemischten Erfahrungen mit der Sanierung.

Es gab wieder einen weihnachtlichen Designmarkt im Projektraum, organisiert von der Keramikwerkstatt, deren neue Mitglieder sich in diesem Heft vorstellen. WUKstock, das jährliche Festival des Musikbereichs, hat mit tollen Bands alle zum Tanzen gebracht, berichtet Gregor Sühs, Mitglied der Band Mani Leik.

Der Künstler Sigi Lasselsberger, der das WUK vor einiger Zeit verlassen hat, nimmt uns auf eine humorvolle Zeitreise ins WUK in seinen Anfängen mit.

Die Fotogalerie erzählt von spannenden Ausstellungen außerhalb des WUK. Der heurige Bildungs- und Beratungstag war sehr erfolgreich und hat viele Menschen angesprochen. Jürgen Plank stellt das humanitäre Projekt Balkanroute vor und hat hierzu Sigrid Spenger, die sich für Menschen auf der Flucht engagiert, interviewt.

Die Generalversammlung fand nach Redaktionsschluss statt und verlief unspektakulär.

Viele haben in unterschiedlichsten Bereichen ihren Einsatz geleistet. All jenen, die uns ihre interessanten Artikel und Beiträge geschickt haben, möchten wir ein Dankeschön aussprechen. Ihr macht das Heft bunt und abwechslungsreich.

Wir wünschen unseren Leser\*innen frohe Weihnachten und einen optimistischen Start ins neue Jahr 2023!

*Elisabeth Maria Klocker  
für die Redaktion*

# Keramik im WUK – Neustart

Interview mit dem neuen Kollektiv  
von Elisabeth Maria Klocker



Michaela Falkensteiner  
beim Drehen von Porzellan

Die Keramik im WUK gibt es seit den 1980er Jahren. Sie ist ein wichtiger Bestandteil des Werkstätten Bereichs. Die Sanierung brachte einige Umstrukturierungen. Michaela Falkensteiner, Aurore Vienne und Serena Zimmermann erzählen von den Neuerungen in der Keramikwerkstatt.

*In der Werkstatt kam es im Laufe der Sanierung zu einigen Umwälzungen. Alte Mitglieder haben sich verabschiedet, neue sind dazu gekommen.*

**Michaela Falkensteiner:** Nachdem 2021 langjährige Mitglieder wie Justine Wohlmuth, Angelika Gross, Birgit Hoffmann und Sandra Holzer eigene Werkstätten außerhalb des WUK bezogen haben, sind nach Abschluss der Sanierungsarbeiten Aurore Vienne und ich ins Atelier zurückgekehrt und haben die Wiedereinrichtung der Räume in Angriff genommen.

*Wie wurden die „Neuen“ gefunden? Habt ihr das publik gemacht?*

**Michaela:** Ja, durch Ausschreibungen in sozialen Medien, auf der WUK Website oder auf der Angewandten. Auf der Wiener Kunstschule wird auch mündlich weitergegeben, dass wir einen Platz frei haben. Interessierte können sich bewerben. Wir haben zusammengestellt,

was von unserer Seite gewünscht ist. Wir laden zum Plenum bzw. zum ersten Treffen ein.

Es gibt eine Probephase von zwei Monaten für beide Seiten, um zu klären, ob sie in unserem Kollektiv arbeiten können und wir uns auch gut damit fühlen. Wir heben einen Mitgliedsbeitrag ein, denn es müssen Rücklagen geschaffen werden.

**Neue Mitglieder gesucht**  
*Sind noch Plätze frei?*

**Michaela:** Insgesamt sind vier Arbeitsplätze freigeworden, von denen zum jetzigen Zeitpunkt bereits zwei wiederbesetzt werden konnten. Jetzt schreiben wir regelmäßig aus. Jeden Monat haben wir jemand Neuen aufgenommen. So wollen wir das behalten, bis alle Plätze besetzt sind.

Nach zwei Monaten Probezeit gibt es eine außerordentliche Mitgliedschaft für ein Jahr, dann eine ordentliche Mitgliedschaft.

Im Februar kommt eine Praktikantin aus München, die hat das WUK gegoo-gelt, unseren Hinweis auf der Website gefunden und sich beworben. Sie wird ein eigenes Projekt mitbringen und bei uns ein Praktikum machen, das ihre Uni unterstützt.

Durch die gemeinsame Nutzung ist unsere Werkstatt ein Ort des Austau-

sches von Wissen und Fähigkeiten geworden, zu dem wir auch gerne externe Keramiker\*innen einladen.

*Wie läuft es im Moment?*

**Michaela:** Alle bringen sich ein. Ich habe noch Wissen über ältere Sachen, konnte unsere Erfahrungswerte mitteilen und weitergeben. Wir teilen die Arbeitsbereiche auf. Putzen, monatliches Plenum, zum WSB Plenum mitgehen, den Designmarkt gemeinsam organisieren und schauen, dass die Öfen funktionieren. Aurore ist schon eineinhalb Jahre da und ist sehr engagiert. Es geht relativ schnell, dass man hier Fuß fasst und hier arbeitet und tut. Jeder ist sofort Teil des Ganzen.

*Aurore, du bist Französin, wann bist du nach Wien gekommen?*

**Aurore Vienne:** Kurz vor der Pandemie bin ich nach Wien gekommen. Anfangs habe ich in einer WG gewohnt und auch dort meine Arbeiten gemacht. Davor habe ich zehn Jahre in Paris gelebt, wo ich Keramik gelernt habe. Derzeit arbeite ich im Sommer in Frankreich, die übrige Zeit bin ich in Wien.

*Wo arbeitest du dort?*

**Aurore:** In Vallauris, das ist eine große Töpferstadt, wo auch Pablo Picasso 25 Jahre lang Keramik realisiert hat. In meinem Studio dort entwickle ich meine eigenen künstlerischen Arbeiten. Nächstes Jahr gibt es spezielle Veranstaltungen zum Picasso-Jubiläum.

*Das klingt spannend. Serena, wie bist du auf die Keramikwerkstatt im WUK gestoßen?*

**Serena Zimmermann:** Im Juni 2021 war MAZE im WUK. Ich bin hergekommen, habe herumgeschaut und Aurore persönlich kennengelernt. Diesen Herbst hat mir Aurore geschrieben, dass noch ein Platz frei ist und ob ich Interesse hätte, mitzumachen.



oben **Michaela Falkensteiner**

links **Serena Zimmermann**

Fotos: Elisabeth Maria Klocker

*Was gefällt dir hier?*

**Serena:** Die Gemeinschaft gefällt mir sehr – dass man vieles gemeinschaftlich entwickeln und besprechen kann und trotzdem jeder selbständig für sich arbeitet. Das ist auch inspirierend. Und die Location ist ein Traum!

### Umbrüche und Ausblicke

*Michaela, du bist am längsten in der Keramikwerkstatt aktiv. Was hat sich im Unterschied zu den früheren Jahren verändert?*

**Michaela:** Wir hatten früher einen größeren Durchlauf von Tagesgästen, Wochengästen und Monatsgästen. Lange Zeit waren Pensionist\*innen hier im Haus in regelmäßigen Abständen zu Gast. Sie haben ihre Keramiken erstellt, aber dann haben sie von selber aufgehört.

Der administrative Aufwand für die Tagesgäste war sehr hoch. Wir haben uns danach entschlossen, dass wir längerfristig Mitglieder aufnehmen, die schon Vorerfahrung in keramischen Arbeiten haben, weil sie unabhängig an ihren Projekten arbeiten.

Während der Sanierung haben einige Mitglieder die Keramikwerkstatt verlassen.

*Wie war das?*

**Michaela:** Es ist ein großer Eingriff, wenn vier Leute gehen. Wir sind jetzt vier, sechs wollen wir werden. Es gibt sechs Arbeitsplätze, das gibt der Raum her, mehr ist nicht möglich im Moment. Es soll offen sein, es können auch wieder Männer dazukommen, bei den Jungen sehe ich viel mehr Männer als in meiner Generation. Keramik bekommt wieder einen anderen Stellenwert.

### Aurore Vienne an der Töpferscheibe



*Wer waren die Gründungsmitglieder der Keramikwerkstatt?*

**Michaela:** Walter Hnat und Leslie de Melo haben die Werkstatt gegründet, dann sind Nali Kukelka, Justine Wohlmuth und Andreas Zehendorfer dazu gekommen. Robert Gundolf war auch lange Zeit dabei.

An dieser Stelle möchten wir uns sehr bei allen ehemaligen Mitgliedern bedanken, für die kreative Arbeit, die geleistet wurde und dafür, was hier renoviert und gemeinsam aufgebaut wurde. Besonders danken wir Justine Wohlmuth, die seit 1993 maßgeblich Teil dieser Werkstatt war und ihre ganze Erfahrung eingebracht hat.

*Justine Wohlmuth war lange Zeit eine zentrale Person in der Werkstatt und hat sich in vielen Bereichen engagiert.*

**Michaela:** Justine war praktisch fast 30 Jahre da und hat sich um den Zusammenhalt der Werkstatt sehr bemüht. Auch Doris Winkler war immer sehr aktiv, sie hat auch den Kunst- und Designmarkt Lights mitorganisiert.

*Die Sanierung war für Euch ein großer Umbruch.*

**Michaela:** Das vergangene Jahr war von der Sanierung unserer Räume geprägt und alle Keramikerinnen haben unterschiedliche Lösungen für die Zeit der Unbenutzbarkeit der Ateliers gesucht. Einige haben das Ausweichquartier in der Karl-Farkas-Gasse bezogen. Andere haben die Zeit für Auslandsprojekte bzw. ausgedehnte Reisen genutzt. Wir haben die Sanierung zum Anlass genommen, uns selbst herauszufordern und eine Weiterentwicklung unseres Ateliers anzugehen.

*Interessanterweise wurde die Keramikwerkstatt schon einmal renoviert.*

**Michaela:** 2015 wurde das große Atelier von uns Keramikerinnen unter Anleitung und intensiver Mithilfe von Eva Eisenbacher grundlegend saniert. 2018 wurde der Holzboden erneuert. Wer konnte damals ahnen, dass es eine Gesamtsanierung im WUK geben wird?

### Arbeiten im Kollektiv

*Warum ist Euch das Arbeiten in einem Kollektiv wichtig?*

**Michaela:** Der Beruf ist sehr anspruchsvoll und kann manchmal ziem-

lich einsam sein. Die Zugehörigkeit zu einem Kollektiv macht einen großen Unterschied in unserem täglichen Leben - sowohl in Bezug auf Unterstützung als auch auf Kreativität. Sie ermöglicht uns auch, gemeinsam Verkäufe, Workshops und Praktika zu organisieren. Am 30. November 2022 findet zum ersten Mal im WUK Projektraum der von uns veranstaltete „WUK Keramik & Friends“ Designmarkt statt, der mehr als 15 Kunsthandwerker\*innen zusammenbringen wird.

*Michaela, wie war dein Werdegang?*

**Michaela:** Von der Wiener Kunstschule kommend habe ich 1992 begonnen, hauptsächlich skulptural zu arbeiten. Ich bin jedoch in den letzten Jahren vor allem aus zeitlichen Gründen dazu übergegangen, Porzellan auf der Scheibe zu drehen. Es entstehen minimalistische Schalen, Becher, Dosen und Vasen. Von Mitte Juli bis Mitte August 2022 war ich mit einem Projekt in Japan. Im nächsten Jahr werde ich mich wieder vermehrt der Arbeit an Skulpturen widmen.

*Was gefällt dir mehr?*

**Michaela:** In den letzten Jahren habe ich einen Brotjob im administrativen Bereich gehabt, dadurch war meine Zeit sehr begrenzt. Daher habe ich begonnen, Porzellan auf der Scheibe zu drehen. Es gibt Porzellan gießen oder drehen. Im April habe ich den Job aufgegeben. Jetzt habe ich mich entschlossen, meine ganze Energie in die künstlerische

Arbeit zu legen. Dadurch habe ich mehr Zeit, auf die Skulpturen einzugehen.

#### Mitglieder derzeit:

**Michaela Falkensteiner** ist seit 1996 Teil der Keramikgruppe im WUK. Nach einer längeren Pause von einigen Jahren, in denen sie hauptsächlich als Fotografin künstlerisch tätig war, ist sie seit 2013 wieder als Keramikerin im WUK aktiv.

**Aurore Vienne** ist seit April 2021 Mitglied des Ateliers. Für die autodidaktische Töpferin und Keramikünstlerin aus Frankreich bietet die Arbeit im WUK die Gelegenheit, ihre Fähigkeiten in den Dienst eines Kollektivs zu stellen, aber auch ihre Praxis zu erweitern. Ihr Werk umfasst eine Kollektion von zeitgenössischem Alltagsgeschirr, das auf der Töpferscheibe aus Steinzeug und Hochtemperatur-Glasuren hergestellt wird. Ihre Vasen, die neben diesen funktionalen Stücken entstehen, erlauben es ihr, Formen zu erforschen, welche die Grenzen der Funktionalität herausfordern und die Arbeit der Handwerkerin und der Künstlerin miteinander verbinden.

**Serena Zimmermann** ist seit Oktober 2021 Mitglied der WUK Keramik Werkstatt und genießt die Gelegenheit,

hier ihrer Arbeit nachzugehen und gleichzeitig Teil dieser kreativen Gemeinschaft zu sein. Serena und Ton, das war „Liebe auf den ersten Dreh“. Sie arbeitet an der Töpferscheibe und liebt es, sich beständig weiter zu entwickeln. Ihre Steinzeugkeramik zeichnet sich durch schlichte Formen und häufig geschnittene Oberflächen aus. Mit ihren Tassen, Schüsseln & Co möchte sie Freude bringen und den Alltag durch kleine Momente besonders machen.

**Christiana Lugbauer** ist seit November 2022 in der Probezeit. Mit einem Hintergrund in Grafik Design und einem künstlerischen Lehramtsstudium begann Christiana 2014 mit der Arbeit an Keramik und setzte ihre praxisgeleitete Erforschung funktionaler und skulpturaler Keramikgefäße fort. Sie verwendet hauptsächlich die Handaufbautechnik, aber auch die Drehscheibe, um Keramikstücke zu schaffen. Diese Formen sind inspiriert von ihrer Umgebung, vorrangig der Pflanzenwelt. Sie entwickeln ein Eigenleben als funktionale und skulpturale Objekte. Textur und Farbe, Form und Oberfläche, Gewicht und Größe spiegeln Handarbeit und deren Spuren wider.



Kontakt: <https://www.wuk.at/keramikwerkstatt/>  
Aurore Vienne [wuk.keramik@gmail.com](mailto:wuk.keramik@gmail.com) ◀

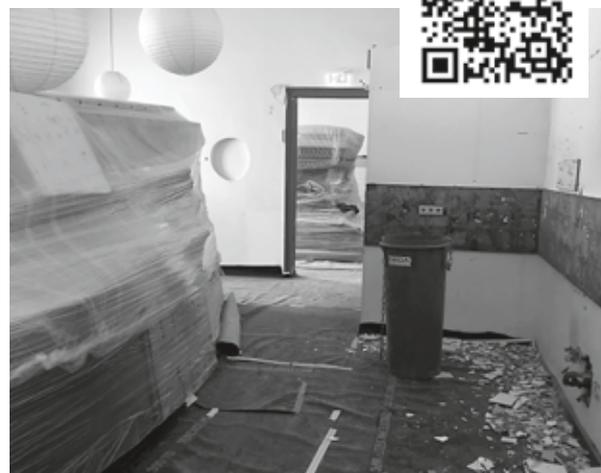
## Die Kinderinsel macht Pause

Die Kindergruppe Kinderinsel im zweiten Stock im Prechtl-Trakt befand sich vor der Renovierung in einer besonderen Situation. Die meisten ihrer Kinder standen vor dem Übertritt in die Volksschule. Es mussten viele neue Kinder gefunden werden, doch die Suche wurde durch den Umzug in ein Ersatzquartier erschwert. Eine Kindergruppe für sechs Monate zu übersiedeln ist eine extrem schwierige und sehr aufwendige Angelegenheit. Einige Eltern sprangen ab und die Kinderzahl fiel unter eine kritische Grenze. Daher wurde entschieden, die Kindergruppe für die Dauer der Sanierung zu schließen und danach neu zu eröffnen.

Wir Pädagogen der Kinderinsel blicken nun nach vorn. Die Idee, im neuen Jahr mit einem leeren Raum neu zu starten, wie auf einem weißen Blatt Papier, ist wunderschön!

Im Frühjahr 2023 wird die Kinderinsel erneut ihre Pforten öffnen. Wir freuen uns auf kreative Schöpfungen mit den Kindern und eine gute Zusammenarbeit mit neuen Eltern und der WUK-Gemeinschaft!

Ein neues Team, neue Ideen, ein neuer Raum, auf los gehts los!



Wolfgang Sieberth und Maximilian Matheis, Pädagogen der Kinderinsel



# Nach dem Lift ist vor der Bauzeitenverzögerung

Monika Baschlberger und Sonja Hofbauer, WUK Hort



**W**as bedeutet „Sanierung bei laufendem Betrieb“ für Kindergruppen und Schulen? Der Sanierungsbeauftragte des gesamten Kinder-Jugend-Bereichs (KJB) hat Anfang September frustriert das Handtuch geworfen. (Anm. d. Red.: jeder Bereich im WUK muss für die Sanierung eine Ansprechperson nennen, die von der Projektleitung aktuelle Informationen erhält und Fragen sowie Anliegen der Bereichsmitglieder an diese weiterleitet. Bis heute ist dieser Job vakant.)

Wir vom WUK Hort, der alternative Nachmittagsbetreuung für Volksschulkinder bietet, finden, dass es Zeit ist, unsere Erfahrungen zu teilen. Eines vorweg, wir stehen hinter dem Gesamtprojekt der Sanierung. Wir sind froh, dass unsere Räume saniert werden und hoffen, dass Stromausfälle und verstopfte Abflüsse damit bald der Vergangenheit angehören.

Monatelang mussten wir uns jedoch mit der Aussicht herumschlagen, dass uns ein Liftschacht in den Hauptraum gestellt werden soll, und kein Geld da ist, um eine für uns annehmbare und geeignete Kompensationsfläche zu bauen. Dadurch ist uns bereits in der ersten Planungsphase die Lust an der Sanierung etwas vergangen. Dann wurde der Plan mit dem Lift fallen gelassen. Wir waren froh, aber erschöpft, die Luft war raus.

Nun folgten die Monate der Herbergssuche: es musste ein geeignetes, für die Kinder von ihren Schulen selbständig erreichbares, Ausweichquartier gefunden werden. Wir fanden es im Bereich bildende Kunst (BBK) und sind ihm dankbar dafür, dass wir zwei seiner Räume im Severin-Trakt als Ausweichquartier beziehen konnten! Danke auch ans Schulkollektiv, dass wir unser Geschirr in ihrer Küche waschen und immer wieder ihren Turnsaal benützen dürfen!

Die Kommunikation war mühsam, wir erhielten Infos viel zu spät. Bauarbeiter waren von Besprechungsresultaten



**Die frühere Sandkiste während der Sanierung** Foto: Monika Baschlberger

nicht unterrichtet. Daher wurde uns mehrfach bei laufendem Hortbetrieb Strom und Wasser dauerhaft abgedreht. Ohne Vorankündigung wurde bei laufendem Betrieb eine Wand angebohrt. Danach waren die Räume, in denen die Kinder spielen und essen sollten, mit Staub bedeckt.

## Mühsame Kommunikation

Vereinbarungen hielten nicht, was für berufstätige Eltern fatal ist. Mittlerweile protokollieren und fotografieren wir deshalb alles. Unser Ausweichquartier wurde nicht rechtzeitig fertig. Wir konnten nicht aus unseren Räumen ausziehen, in denen bereits alles verpackt war.

Im Herbst waren die Ausweichräume noch immer nicht bezugsfertig. Wir konnten unsere Kennenlernwoche nicht vor Ort abhalten. Damit wir unseren Betrieb am Schulbeginn aufnehmen konnten, mussten wir uns direkt an die MA 34 wenden, damit uns eine Teilerststellungsanzeige den Einzug ermöglichte.

Unsere Räume müssen für den Betrieb behördlich genehmigt sein.

Wir können den rechtlichen Rahmen, dessen Einhaltung die MA11 überprüft, nicht ändern oder frei interpretieren. Dass wir darauf bestehen mussten, Förderrichtlinien einzuhalten, wurde uns als „mangelnde Flexibilität“ oder als „unsolidarisch“ ausgelegt, was wir nicht nachvollziehen konnten.

Es war ein langer und anstrengender Prozess, eine Betriebsgenehmigung für unser Ausweichquartier zu erhalten. Nun droht uns der aktuelle Bauzeitplan wieder einen Strich durch die Rechnung zu machen. Unsere Ausweichgenehmigung gilt nur bis Ende Februar, aber durch Bauverzögerungen können wir erst im Mai in unsere eigentlichen Räume zurück. Vor Kurzem wurde uns zumindest mündlich eine offizielle Verlängerung der Genehmigung zugesagt.

Der Druck der Sanierung wirkt sich auch auf unsere Kinder und die Arbeitsplatzzufriedenheit der Betreuer\_innen aus. Der Hort läuft derzeit mit elf statt vierzehn Kindern, was wir uns nicht mehr lange mit den derzeitigen Elternbeiträgen leisten werden können. Zusätzlich mussten wir heuer schon den dritten Wechsel im pädagogischen Team hinnehmen.

Für die Zukunft wünschen wir uns und allen, dass Vereinbarungen mit der Projektleitung halten und wir mit den Konsequenzen von bauseitigen Forderungen und Änderungen nicht allein gelassen werden. Wir Nutzer\_innen brauchen eine kraftvolle Interessenvertretung seitens des WUK nach außen, um auf getroffene Vereinbarungen zu pochen und um die negativen Konsequenzen von Planänderungen abzufedern.

Nichtsdestotrotz freuen wir uns schon sehr auf unseren neuen alten Hort! Wir sind motiviert, ihn noch wundervoller zu gestalten, sobald er fertig saniert ist! Und auf den Hof freuen wir uns auch schon wieder, der ist für die Kinder auch immer sehr wichtig! ◀

# Sanierung der Schüler\*innenschule

Von Joanna Six, Obfrau des Vereins „Gemeinsam lernen“

**D**ichte Fenster und neue Sanitär-räume sind nicht nur schön, sondern auch praktisch. Trotzdem standen wir von der elternverwalteten Schüler\*innenschule der Sanierung zwiespältig gegenüber, denn wir mussten während der Sanierung aus unseren Räumlichkeiten im Severin-Trakt ausziehen. Mit rund 70 Schüler\*innen, die meisten davon zwischen 10 und 15 Jahre alt und acht Lehrer\*innen ist das keine Kleinigkeit.

Das Betreiben einer Schule erfordert Genehmigungen von Behörden. Wir wussten, dass ein Wechsel des Standortes mit Adressenänderung eine Bürokratielawine mit ungewissem Ausgang losgetreten hätte. Daher sind wir dem Bereich Gesellschaftspolitische Initiativen (GPI) sehr dankbar dafür, dass er sich bereit erklärt hat, uns und der elternverwalteten Volksschule Schulkollektiv ihre Räume im Prechtl-Trakt zu überlassen. Seine Mitglieder sind dafür ein Jahr früher in ihr Ausweichquartier in der Baumgasse gezogen, damit die beiden Schulen am gleichen Standort weiter geführt werden konnten. Vielen Dank an dieser Stelle!

Es war unheimlich herausfordernd, die Schule auf einer Baustelle hin- und her zu übersiedeln. Die Koordination für die gemeinsame Anstrengung von ca. 140 Eltern, acht Lehrer\*innen und vielen Schüler\*innen, alles auszuräumen, die Räume im Prechtl-Trakt für den Unterricht zu adaptieren und danach alles wieder zurück zu übersiedeln, lief vor allem über unseren E-Mailverteiler. Unsere Illustration mit Auszügen aus der Flut von Mails soll einen Einblick in die Fülle von Aufgaben geben, die zu berücksichtigen waren.

Die Planung für die Übersiedelung im Sommer 2021 begann im Herbst 2020. Die Pandemie machte alles noch schwieriger. Am 19.8.2022, ca. zwei Wochen vor Schulbeginn, lautete ein Mail: „Willkommen in der Schule (...)“ Leider ist die Baustelle im WUK bis jetzt nicht so abgeschlossen wie versprochen, das heißt, im Moment ist noch gar nicht erkennbar, wann alles fertig



Eine kleine Auswahl aus den hin- und herumschwirrenden Emails während der Sanierung Foto und Grafik: Joanna Six

ist, das WUK hat uns jedenfalls zugesichert, dass wir pünktlich starten können, was wir in jedem Fall machen werden. Bis dahin gibt es aber noch jede Menge zu tun - mit dem Putzen und Einräumen der Räume müssen wir allerdings noch warten - derzeit gibt es weder Strom noch Wasser, die Baustelle ist noch nicht aufgeräumt, die Grundreinigung, die das WUK durchführen will, soll dieses Wochenende stattfinden. Danach sollen die Mängel behoben werden (derer es leider jede Menge gibt), das kann aber bereits parallel zum Auf- und Einräumen stattfinden.“

Fünf Tage später rief uns eine weitere Mail zur Arbeit: „DRINGEND (!!!) Wir können loslegen.....“ Unsere Direktorin Claudia Gerhartl hatte selbst mehrmals

täglich die MA 34 angerufen, um die Dringlichkeit unserer Lage klar zu machen. Sonst hätte der Unterricht wohl im Hof stattfinden müssen. Noch eine Woche vor Schulbeginn meldete uns eine Mail: „Wasser gibt es von einem Schlauch im Stiegenhaus des Schulkollektivs bzw. im Hof.“

Schließlich klappte aber doch noch alles. Inzwischen haben wir unsere frisch sanierten Räume wieder bezogen. Die neu gestrichenen Wände verströmen einen Duft von Neubeginn. Eine Zeitlang werden wir noch mit Nacharbeiten beschäftigt sein, die neuen Heizkörper im Turnsaal müssen verkleidet werden und vieles mehr. Ein großer Dank geht an alle engagierten Eltern, Lehrer\*innen und Schüler\*innen!! ◀

# Offener Brief des FZ-Plenums an den Vorstand des WUK

Kommunikationszentrum für Frauen, Lesben, Migrantinnen und Mädchen

**Z**u den Rahmenbedingungen des letzten Gesprächs zwischen Vertreterinnen des WUK-Vorstands und FZ:

Im Plenum des FZ wurde festgestellt, dass einige Inhalte des Informationsgesprächs schon des Öfteren mit dem WUK diskutiert worden sind, dass über Punkte bereits Einvernehmen besteht, aber von Seiten des FZ einige Fragen offen sind, die eine Vereinbarung mit dem WUK betreffen.

1. Das FZ war niemals Teil des Vereins WUK und wird es auch in Zukunft nicht sein, sondern ist seit 1981 eine eigenständige Bestandsnehmerin auf Stiege 6 des Gebäudes Währinger Straße 59.

Das WUK verwendet im Impressum auf seiner Website die Adresse „Währinger Straße 59“. Dies entspricht nicht der Forderung des FZ nach Richtigstellung der Adresse des WUK, nämlich Währinger Straße 59/Stiege 1 - 5, wie bereits 2019 mit der damaligen Obfrau, Ute Fragner, besprochen. Die Vereinsadresse „Währinger Straße 59/Stiege 1-5“ des WUK wurde lediglich (am 28.11.2021) als Vereinsadresse im Zentralen Vereinsregister der Polizeibehörde richtiggestellt.

2. Ad Stiegenhaus Stiege 6: Das Stiegenhaus des FZ ist von Anbeginn ein innenliegender Bestandteil der Nutzung des FZ für eine FRAUENÖFFENTLICHKEIT. Im Zuge des Mietvertrages wurde das Stiegenhaus des FZ zur „Allgemeinfläche“ und somit zu einem „öffentlichen Stiegenhaus“. Wir fordern von der Stadt Wien eine SCHRIFTLICHE ZUSICHERUNG, dass das Stiegenhaus weiterhin Teil der Nutzung des FZ für eine Frauenöffentlichkeit ist. Diese Zusicherung kann nicht durch das WUK erfolgen, da das Stiegenhaus des FZ, Stiege 6, vom Mietvertrag zwischen WUK und Stadt Wien ausdrücklich ausgenommen ist. Solidarität und nachbarschaftliches Miteinander würde bedeuten, dass das WUK das FZ in sei-



Lokalausweis im Frauenzentrum Foto: Elisabeth Maria Klockner



nem Anliegen offensiv unterstützt!

3. Es war nie in Frage gestellt, dass die Fluchtmöglichkeit über die Stiege 6 gegeben ist.

4. Hinsichtlich der Kollaudierung wird von Vertreterinnen des FZ mit der zuständigen Magistratsbehörde das Vorgehen geprüft.

5. Zur Kenntnisnahme und Klarstellung: Der Platz im Innenhof vor dem FZ-Eingang war immer konsumfrei. Das FZ hat seit über 40 Jahren das Nutzungsrecht für diesen Teil des Hofes und wir bestehen weiterhin auf das Recht für die Nutzung dieses Bereiches des Hofes. Wie auch das Gesamtkonzept des FZ immer konsumfrei war und bleibt.

6. Der Konflikt mit dem Vorstand des WUK resultiert vor allem aus der Tatsache, dass der Vorstand des WUK einen Mietvertrag über den gesamten Gebäudekomplex Währinger Straße 59 mit der Gemeinde Wien unterschrieben hat und dabei außer Acht ließ, dass das FZ kein Teil des WUK, sondern ein eigenständiger Verein ist und daher weder rechtlich noch faktisch mit dem Verein WUK verbunden ist.

Eine Lösung dieses Konfliktes könnte der Verein WUK herbeiführen, indem er eine Klarstellung gegenüber der Gemeinde formuliert und weiterführend auch vertritt!

Darüber hinaus ist das FZ an einem Austausch mit den autonomen Bereichen und Gruppen des WUK interessiert. Demokratiepoltisch ist es erforderlich, die Probleme nicht nur mit dem Vorstand des WUK zu kommunizieren.

7. Wir formulieren nochmals den politischen Auftrag, dem sich das FZ verpflichtet fühlt: Die Tätigkeit des Kommunikationszentrums für Frauen, Lesben, Migrantinnen und Mädchen ist die Herstellung einer politischen Öffentlichkeit und Organisation für und von Frauen, um Diskriminierungen und Unterdrückung aufgrund des Geschlechts zu beseitigen. Eine solche Arbeit in diesen Zeiten unverzichtbar.

Und dafür braucht es Räume und Solidarität.

Frauen.Leben.Freiheit!

8. Das feministische Sanierungskonzept des FZ wurde von Vertreter\*innen des WUK gut geheissen. Es wurde nicht umgesetzt.

Wir erwarten uns von den Beteiligten aus dem WUK in Hinkunft Gespräche und Vereinbarungen auf Augenhöhe, mit einer Ernsthaftigkeit, die zu einer befriedigenden Lösung aller noch offenen Fragen und einem gelungenen, solidarischen Nebeneinander führen kann.

Wir erwarten Eure Vorschläge für ein weiterführendes Gespräch. ◀

# WUKstock 2022 – Das Lebenszeichen aus den Kellern des WUK

Ein Bericht von Gregor Sühs

Nun war es soweit, das inzwischen legendäre WUKstock konnte endlich wieder stattfinden. Nach zwei Jahren pandemiebedingter Zwangspause ging am 2. November das WUKstock 2022 im Foyer des Hauses über die Bühne. Die teilnehmenden Bands konnten es gar nicht erwarten, endlich vor heimischem Publikum ihre Produktionen nach der langen Zwangspause auf die Bühne zu bringen. Somit traten dieses Jahr gleich vier WUK-Bands auf. Rolandrea, Zhart, Mani Leik und Big Time Baby gestalteten dieses Mal das Festival des WUK-Musikbereichs.

Den Anfang machten Rolandrea, das Akustik Duo, bestehend aus Roland Kovacs und Andrea Graßmugg, das in der spannenden Besetzung Cello, Akustikgitarre und zweimal Gesang auftrat. Dass Roland ein großartiger Musiker ist, war mir schon immer klar, dass er aber auch echt bemerkenswerte Entertainerqualitäten hat, ist mir bei den Plena des Musikbereichs bisher noch nicht aufgefallen. Wie bei vielen musikalischen Duos, die auch privat ein Paar sind, ist die Harmonie, die zwischen Roland und Andrea herrscht, beeindruckend. Bei der „Kammermusik, die rockt“, wie sie selber ihr Projekt bezeichnen, tritt die Freude am gemeinsamen Musizieren besonders in den Vordergrund. Das Foyer wurde augenblicklich zu einem Wohnzimmer, in dem das Publikum gemütlich den Kompositionen von Roland lauschen konnte.

In eine ganz andere musikalische Kerbe schlug die nachfolgende Band Zhart. Sie verbindet verschiedenste Elemente des Alternative Rock, Punk, Emo-Indiecore und Metal zu einem wirklich spannenden zart-harten Sound, der seinesgleichen sucht. Die deutschsprachigen Texte verarbeiten sozialkritisch Probleme des gesellschaftlichen Lebens, die Sänger David Stelzig aufwerfen, aber nicht letztbegründet erklären will.



links **Zhart**

Fotos: Roddy McCorley



Danach war es Zeit für Mani Leik. Frontman Manfred Leikermoser, der als Obmann Stellvertreter auch organisatorisch für die Veranstaltung verantwortlich zeichnet, war an diesem Abend multifunktionell im Einsatz. Mani Leik brachte ein Programm, bestehend aus älteren, schon auf dem Album „Picking up the Pieces“ veröffentlichten, Songs und neuen Produktionen, an denen derzeit fieberhaft im WUK Studio gearbeitet wird, auf die Bühne. Genremäßig bewegt sich Mani Leik virtuos in den verschiedensten Rock-Stilistiken und lässt mal mit poppigen, mal mit Grunge-Parts aufhorchen.

Den Abschluss machten Big Time Baby, die sich dem 60er und 70er Hardrock verschrieben haben. Die Band spielte ein Potpourri legendärer Songs von Jimi Hendrix über Deep Purple bis zu den Hits von Led Zeppelin. Nicht nur die gesanglichen Fähigkeiten von Sänger Alex Karlin beeindruckten, sondern auch die Gesamtleistung der Band,



die mit drei Personen diese doch nicht einfach zu spielenden Songs in gediegener Qualität auf die Bühne brachten. Big Time Baby, die sonst eher bei Bikerfestln und Party-Events aufgeigen, führten das WUKstock 2022 zu einem musikalischen Höhepunkt und gelungenen Abschluss. Das Publikum brachte seine Begeisterung durch Tanzen zu den Balladen der Hippie Generation zum Ausdruck. Kuschelrock vom Feinsten!

Somit war das WUKstock eine gelungene Veranstaltung, die hoffen lässt, dass dieses traditionelle Festival des Musikbereichs auch im nächsten Jahr seine Fortsetzung finden wird.

<https://www.wuk.at/150-gruppen/verein-wuk-musik/> ◀

# Sigmund Lasselsberger und sein Malwahn ...

Von Sigmund Lasselsberger

So latschte ER durch den verschneiten Hof vom WUK, vorbei am Mittelhaus, eine große Bau- ruine, drinnen ein riesiger Haufen von ausrangiertem Bauholz, Brettern, Balken voll mit Nägeln und Mörtelresten. Aber gutes Brennholz, dachte ER, im Kopf immer die Sendung von Radio Ö1, es ging um die Februaraufstände des Jahres 1934, es wurde über die Kälte des Februars gesprochen, jetzt 50 Jahre später, herrscht im Februar auch eine gewaltige Kälte. Zwar kein Bürgerkrieg wie damals, aber die Kälte des Turbo-Kapitalismus ist auch bitter kalt.

Solche Gedanken schießen IHM durch seinen Kopf, die Wollmütze noch mehr über seine ab- stehenden kalten Ohren gezogen, zum Glück hat ER einen um mehrere Nummern zu großen alten Wintermantel an. Er- gattert hat ER den Second Hand Mantel um 35 Schilling, in einem Second Hand Geschäft auf der Mariahilfer Straße in der Nähe des Westbahnhofs. Jetzt bei diesem kalten Winter ist ER froh diesen Mantel zu haben, außerdem glaubt ER ur- cool damit auszusehen.

ER ist nicht der einzige, der mit solch einem zu großen Klei- dungstück durch Wien läuft. Scheint in Mode zu sein, sah ER doch gestern Nacht schon einige Typen mit solchen Mänteln im Cafe Ring. Das RING, dieser so lässige Laden gegenüber der Ange- wandten, jede Menge eher jüngere Künstler hängen da immer rum, ist zur Zeit eines seiner Lieblingslokale gewor- den.

Noch nie hatte ER so einen gewalti- gen Winter in Wien erlebt, jede Menge Schnee. Sogar der Gürtel war noch eine Schneefahrbahn und die Schulgasse, wo ER ein Zimmer zum Schlafen hatte, war so dermaßen verschneit, dass ER mit einer Rodel ins WUK runterrodeln konnte.

Die Rodel war voll beladen mit Mal- material, Pigmentfarben, Leinöl und Dammar Harz und einer Packung billi-

ger Eier vom Hofer. Da ER seine Bilder in der Maltechnik des Ei – Tempera malt, geht´s eben ohne Eier nicht. So schleppte ER sich noch die Stiege 4 ins oberste Stockwerk, zu seinem Atelier 3502, welches ER seit kurzem als Mal- atelier benutzen darf. „Siggy and the Newcomers“ pinselte ER an die Außen- seite der Ateliertür, mit schnell hinge- schnalzten, wackeligen Buchstaben. Sieht etwas schlampig aus, ist IHM aber wurscht.

Seit kurzem hat ER eine Atelierkolle- gin, die Vera Liebsch, sie fragte IHN, ob

noch nicht repariert, deswegen schleppte ER letzte Woche schon einen kleinen Holz-Kohleofen nach oben. Dazu ein extra langes Ofenrohr, denn je länger das Ofenrohr, desto mehr Wärme kommt raus.

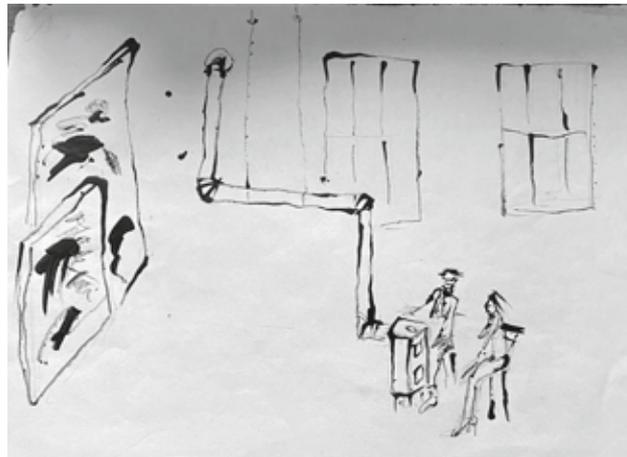
Mit Hilfe von Drähten schaffte ER es, dieses lange Ofenrohr zu montieren, eine abenteuerliche Konstruktion, Marke Eigenbau.

Jede feuerpolizeiliche Begutachtung hätte vermutlich ein sofortiges Heizver- bot hervorgerufen – aber die Feuerpolizei wusste eh nichts davon. Es funktionierte, der Zug im Ofenrohr war gut, und ER froh sich nicht mehr den Arsch ab.

Auch die Linda Bilda und der Werner Mentl schätzten die Wärme von diesem Öfchen und kamen des Öfteren zu Besuch, um sich aufzuwärmen. Beide hatten in ihren südseitig, son- nenseitig gelegenen Ateliers auch keine Heizung, außer der Sonnenwärme, aber die Winter- sonne war in diesem Februar et- was rar. So richtig warm war es sowieso nur im Café Ring oder im Alt Wien, wo ER sehr gern die Abende und halben Nächte verbrachte.

Und da bei dem großen Hau- fen Abbruchholz auch noch eine

größere Menge an einigermaßen gut er- haltener Staffell, 5 cm mal 8 cm, rumla- gen, schnappte ER sich auch diese Höl- zer, ideal für Rahmen von größerem Format. Sie konnten nicht groß genug sein, die Spannrahmen. Aber erstmal musste genug Holz gefunden werden, welches ER dann wieder ins Atelier hochschleppen musste. Wenn dann nach öfterem Auf- und Abgehen genug Material oben war, ging es ans Bauen der Rahmen. Da SEINE Bilder oft 2 x 3 m, 3 x 3 m und dann sogar 4 x 4 m groß waren, musste doch ordentlich Holz hoch geschafft werden. Die ganz großen Bilder wurden später mal vom Walter Berger als „Bracker“ betitelt. Da mag er schon recht gehabt haben. Der Walter hatte gegenüber sein südsei- tig gelegenes Atelier. Der Walter befand



**Sigi und Linda Bilda wärmen sich am Ofen** Zeichnung Sigi Lasselsberger

noch ein Platz für sie zum Malen wäre. Da der Raum fast 70 m<sup>2</sup> hat, 5 m Raumhöhe, war auch noch Platz für die Vera. Noch dazu hatte ER einen alten Bauernhof in Unterlamm, in der Ost- steiermark, als Landatelier gemietet.

Kaum oben, im noch kalten Atelier, die Malsachen abladend, sich eine Bü- gelsäge greifend, um schnell wieder run- ter ins Mittelhaus zu eilen, um sich ofenfertiges Brennholz zu sägen, welches dann wieder schweißtreibend hochge- schleppt werden musste.

Die Bügelsäge hatte wieder mal keine Schneide, sehr mühevoll die Sägearbeit, aber bei den Außentemperaturen blieb IHM nichts anderes übrig und warm wurde IHM dabei auch.

Die Zentralheizung war im Gebäude- trakt, wo sich die Ateliers befinden,



**Sigi Lasselsberger im Atelier, 1984**

Fotos: Sigmund Lasselsberger

sich auf einer ausgedehnten Reise in Zentralasien. In seinem Atelier arbeitete Thomas Unsel.

Der Thomas malte auch auf riesigen Formaten, aber ohne Rahmen. Er tackerte die losen Leinwände direkt an die hohen Innenwände des Ateliers. Der Sigi wollte aber alles auf selbst gebauten Rahmen erst aufspannen, dann grundieren, um letztendlich mit selbst abgemischten Ei-Temperafarben darauf zu malen.

37 Jahre später, seit zwei Jahren ist ER nicht mehr im WUK, hat ER sich in sein Haus in Oberkärnten zurückgezogen, große Teile des Hauses sind als Atelier von IHM höchstpersönlich umge-

baut worden, die ehemalige Tenne, mit seinen 80 m<sup>2</sup> benützt ER jetzt als „sauberes Atelier“ zum Aufspannen der Leinwände, zum Abspannen der fertig bemalten Leinwände, zum Zeichnen der Entwürfe, für grafische Arbeiten, Zeichnungen, Gouachen und Aquarelle und sonstigem Schnickschnack. Grundierung und Bemalen der Leinwände passiert ein Stockwerk höher, den gesamten Dachboden hat ER der Malerei unterworfen. Die Hälfte des Dachgeschosses ist der Lagerraum der fertigen Bilder, die andere Hälfte ist das reine Malatelier, südseitig gelegen, mit Blick ins Drautal runter auf die Drau und auf

Schloss Stein, das kein Schloss, sondern eher eine Ritterburg ist. Das reine Malatelier hat auch wieder die Größe der Tenne. Das reine Malatelier ist aber gar nicht rein, es ist das unreine Atelier, unrein geworden durch den Malakt, durch die ständigen Attacks auf seine Leinwände, da wird gepinselt, gespritzt, geschüttet, gepatzt, Farbe auf den Malgrund geknallt, die unschuldigen weißen Leinwände, so wunderschön keusch, werden ständig mit Farbe vergewaltigt, mit Farbe liebkost, mit Farben missbraucht – wenn letztendlich die malträtierten Leinwände, besudelt mit Farben, diesen schamlosen Akt überstehen, geil und gut aussehen, werden sie aufgehoben, kommen ins Lager, oder kommen auf den Kunsthandelssklavenmarkt und werden verhökert.

Genug fertige Bilder sind grässlich, schiach oder grausig, die werden in kleine Stücke zerschnitten und landen in der Mülltonne.

Wenn mich einer fragt, warum ich male, dann sage, warum isst, warum trinkst Du? Manchmal antworte ich mit: weil ich deppert bin, weil ich vermutlich schon längstens dem Wahnsinn verfallen bin, oder sage gar nichts. ◀

## Christoph Srb: STIMMEN SEHEN

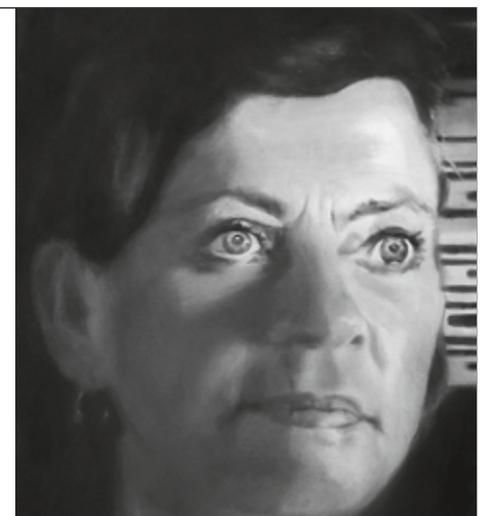
Schon oft hatte sich der Maler Christoph Srb gefragt, wie die Gesichter zu den Stimmen in den Ö1-Sendungen, die er täglich hörte, wohl aussehen würden. Mitte der 2000er Jahre sah er im Wien Museum einen Freifahrtsausweis mit einem Passfoto von Albert Hosp. Das brachte ihn auf die Idee, die ihm vertrauten Radiostimmen mit seiner Malerei sichtbar zu machen.

Von 2019 bis 2022 fotografierte der Künstler über vierzig Ö1-Mitarbeiter:innen an Orten ihrer Wahl und malte sie anschließend in seinem

Atelier im Bereich bildende Kunst (BBK).

In der letzten Ausstellung im ORF Funkhaus vor dem Auszug im Sommer 2022 wurden die Porträts im historischen Ambiente gezeigt und die Radiomacher:innen damit zum Abschied von ihrer langjährigen Arbeitsstätte zusammen vor den Vorhang geholt.

*christophsrb@chello.at*  
*Insta: christoph\_srb*  
*christophsrb.com*



**Portrait Renata Schmidkunz**  
52x45cm, Öl auf Leinwand, 2021

Foto: Christoph Srb

# Null und Eins: das Digitale als Schwerpunkt

Petra Noll-Hammerstiel über die FOTOGALERIE WIEN ON TOUR im OstLicht



Ausstellungsansicht „Digital I – Artefakte“, OstLicht, Foto: Michael Michlmayr

**B**is zum Ende der Umbau- und Sanierungsarbeiten in unserer Galerie stellen wir in befreundeten Institutionen im In- und Ausland aus. Im OstLicht in Wien haben wir am 2. November die zweite Ausstellung im Zuge unserer Wanderschaft eröffnet: „Digital I – Artefakte“. Damit beginnt unser dreiteiliger Schwerpunkt 2022/2023, „Digital“, der von Johan Nane Simonsen textlich betreut wird. Präsentiert wird ein Abriss über die neuen Technologien, mit dem wir, zusammen mit den Künstler:innen, versuchen, die Potentiale und Gefahren des Digitalen einzuschätzen.

„Fast jede:r von uns hat einen Computer in der Hosentasche“, so Simonsen, „wir alle werden überwacht, vermessen und in Zahlen ausgedrückt: Null und Eins. Für die Fotografie hatte die Digitalisierung weitreichende Folgen. Manche haben sogar ihren Tod ausgerufen. Aber umgekehrt sind fotografische Bildverfahren in unserer digitalen Lebenswelt wichtig geworden. Fotografien werden in nie da gewesener Zahl angefertigt und konsumiert. Über kleine grelle Bildschirme werden Fotografien zur Schnittstelle zwischen Algorithmen und unseren Emotionen, Begierden, Ängsten und Träumen.“

## Artefakte und Glitches

Die erste Ausstellung trägt den Untertitel „Artefakte“. Artefakt bezeichnet allgemein „etwas von Menschenhand Ge-



**Martina Menegon, „untouched“.**  
7285252, 2022, virtuelle  
Online-Skulptur (.html), Maße variabel  
Foto: Martina Menegon

machtes“, so Simonsen in seinem Entrée zur ersten Ausstellung. „Im Zusammenhang mit Fotografie und digitalen Bildern hat Artefakt noch eine weitere Bedeutung: es ist ein Bildfehler, ein sogenannter Glitch, eine Abweichung von der Bildquelle, die ihren Ursprung in den Eigenheiten des verwendeten Bildverfahrens hat. Das Rauschen oder ein

Pixelklumpen ist hier ein Artefakt. Anhand von Glitches können wir Rückschlüsse ziehen auf die Natur einer Technologie. Gerade das Digitale nehmen wir oft als unorganisch, rational, als zu perfekt wahr. In den Glitches aber zeigt sich seine Materialität, seine Körperlichkeit, wenn man so will. Was beide Arten von Artefakt gemeinsam haben: Etwas materialisiert sich, etwas dringt von einer Realität in eine andere, etwas Unerwartetes nimmt Gestalt an.“

**Martina Menegon** zeigt „untouched“, eine Serie von Selbstporträts, die mithilfe eines 3D-Scanners erstellt und unverändert als virtuelle Online- und Augmented-Reality-Skulpturen präsentiert werden und auch als NFTs zur Verfügung stehen. Indem sie ihren physischen Körper während des Scannens bewegt, treibt Menegon die Praxis von Selfies und Selbstporträts an die Grenze. Bewusst und performativ wird ihr Körper durch Glitches transformiert und es werden simulierte und flüssige Identitäten sowie neue authentische und sinnlich wahrnehmbare Avatare erzeugt.

## Digitale Materialität

**Robert Bodnar**, geboren in der Tschechoslowakei, in Wien lebend, wandelt verschiedene Bildverfahren, Algorithmen und Hardware in analoge Objekte um. Die Installation „Autochrome Study #1 {Bayer CFA}“ simuliert mit

Hilfe von Filtern auf analoge Weise die Ästhetik von rohen Farbdaten, die ein moderner Farbsensor liefert, bevor die Algorithmen ein für uns „lesbares“ Bild daraus berechnen. Moiré-Effekte dominieren, wenn sich die Betrachter:innen um die Installation bewegen und ergeben ein dynamisches, virtuelles Erscheinungsbild – digitale und analoge Phänomene vermischen sich.

Der in Innsbruck geborene und in Berlin lebende Künstler **Oliver Laric** untersucht Rezeptionsweisen von Kunst, die Veränderungen von Kunst in digitalen Sphären sowie die Bedingungen der physischen Realität. Dabei greift er u.a. auf bereits existierende Skulpturen zurück, wie „Hunter and Dog“ von John Gibson aus dem 19. Jahrhundert. Diese war einer der Ausgangspunkte für Larics wachsende Sammlung von 3D-Scans, die er seit 2012 zur freien Verfügung auf „threedscans.com“ stellt. Nach dem Scannen verwandelte Laric das 3-D-Modell von „Hunter and Dog“ (2018) in unterschiedliche Reliefs.

### Virtuelle Erinnerungsbilder

Virtuelle Erinnerungsspeicher kompletieren die Fehlerhaftigkeit der menschlichen Erinnerung. Das Fotoprojekt „Gloom of Mnemosyne“ der österreichischen Künstlerin **Michaela Putz** versucht eine Neuaneignung dieser technologischen Form der Erinnerung. Diese basiert auf Daten, Pixeln, Lichtpunkten: rohe Daten mit einer anderen Qualität als die Unschärfe des Gedächtnisses, die uns jedoch Neuinterpretationen erlaubt. Das Projekt versucht, die digitalen Erinnerungsbilder zu re-mystifizieren und ihre Nicht-Fassbarkeit zu erforschen.

Um Erinnerung geht es auch in der digitalen Fotoserie „Alessandro\_minecraft“ von **Julian Lee-Harather**, geboren in Los Angeles und in Wien lebend. In der Pandemie flüchtete er sich in Computerspiele und Simulationen wie „Animal Crossing“ und „Minecraft“, die ihn an vertraute Zeiten seiner Kindheit erinnerten und kurzzeitig realer als die Realität selbst waren. Für seine digitale Fotoserie wählte er den Ort, der ihm zu dieser Zeit am vertrautesten war, und übertrug Modelfotografien von Alessandro Santi in dieses Setting.

In den aktuellsten Arbeiten von **Simon Lehner** – geboren in Wels und in Wien lebend – liegt ein starker Fokus auf kognitiven Aspekten von Erinnerung,



**Oliver Laric, „Hunter and Dog“, 2018, Polyurethan, Pigmente, Aluminium-Plinte, 170 x 70 cm, Courtesy: Galerie Widauer**  
Foto: Oliver Laric

zu einem „Dazwischen“ geworden: Flüchtende suchen es von den Maghrebstaaten oder von der Türkei aus in Richtung Europa zu überwinden; Europa hingegen rüstet auf und schafft reale wie elektronische Mauern. Einer Kreidezeichnung der Umriss des Mittelmeeres folgend, zeigt sich die Installation „RISIKO“ der österreichischen Künstlerin **Ruth Schnell** als Auseinandersetzung mit dem europäischen Grenzregime. Ein robotisches Fahrzeug setzt Grenzziehungen ins Werk, ein integrierter 3D-Druckstift druckt die Bausteine der „Festung Europa“. Das Geschehen folgt unbeirrbar seinem Programm.

*Innerhalb der Ausstellung werden folgende*

*Künstler:innengespräche angeboten:*

*am Mittwoch: 14. Dezember 2022,*

*17:00 Uhr (pünktlich) mit Ruth Schnell,*

*am Mittwoch, 12. Jänner 2023, 17:00*

*Uhr (pünktlich) mit Robert Bodnar.*

**Ausstellungsort:** OstLicht.Galerie für

*Fotografie, Absberggasse 27/3, 1100*

*Wien, [www.ostlicht.org](http://www.ostlicht.org)*

**Öffnungszeiten, OstLicht:**

*Mi–Sa 12.00–18.00 Uhr*

**Ausstellungsdauer:**

*3. November 2022–14. Jänner 2023*

„mental health“ und auf der Kontrolle, die Bilder in Bezug auf unser kollektives Verhalten ausüben. Zweidimensionale (Archiv-)Fotos werden transferiert: in bildbasierte Skulpturen und Gemälde, bei denen jedes Pixel des Originalfotos erweitert und dann in den physischen Raum übertragen wird, in Arbeiten, die teilweise von einem Roboter gemalt wurden oder in 3-D-Animationsvideos.

### Roboter zieht Grenzen

Europa, Nordafrika und der Nahe Osten umschließen das Mittelmeer, es ist



### Cinemathek

*Alle Ausstellungen der FOTOGALERIE WIEN sind seit September 2020 von kurzen Videodokumentationen mit Interviews oder Statements der Künstler:innen begleitet. Zu finden unter:*

*[www.fotogaleriewien.at/Online-Cinemathek\\_157.html](http://www.fotogaleriewien.at/Online-Cinemathek_157.html) ◀*

## FOTOGALERIE ON TOUR in Berlin

**A**m 1. März 2023 wird im Rahmen von „EMOP – European Month of Photography, Berlin 2023: Touch – Politiken der Berührung“ unsere Ausstellung „Hautsache“ im Österreichischen Kulturforum Berlin eröffnet.

Arbeiten von Maximiliane Leni Armann, Alexandra Baumgartner, Daniel Hill, Claudia Larcher, Olena Newkryta, Raphael Reichl und Carlos Vergara werden gezeigt. Mit einem Konzert von Petra Nachtmanova geht

die Ausstellung am 21. April 2023 zu Ende.

*Ausstellungsort: Österreichisches Kulturforum Berlin, Stauffenbergstr. 1, 10785 Berlin, <https://kulturforumberlin.at>*



# Vernetzt und gemeinsam unterstützen

Susanne Senekowitsch über den WUK Bildungs- und Beratungstag 2022

Unter dem Titel „Leben in interessanten Zeiten“ widmete sich der WUK Bildungs- und Beratungstag 2022 der Frage, wie Jugendliche in einem konstanten Krisenmodus ihre Zukunft planen können.

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause eröffnete Geschäftsleiter Christoph Trauner am 11. Oktober 2022 den voll ausgebuchten WUK Bildungs- und Beratungstag. In der Klinik Floridsdorf wurde zuerst über die gravierenden psychischen und sozialen Folgen der COVID-19-Pandemie für junge Menschen reflektiert.

Danach präsentierten Expert\_innen Lösungsvorschläge. Sie diskutierten gemeinsam mit Moderatorin Lisa Mayr, den 240 Anwesenden und zahlreichen Zoom-Teilnehmer\_innen live sowie per Slido über Mobiltelefon darüber, wie man gemeinsam Angebote schaffen kann, um Jugendliche in Krisenzeiten zu unterstützen. Zusätzlich wurden die Inhalte der Veranstaltung live von Petra Plicka per Graphic Recording in Form von Zeichnungen visualisiert.

Die gegenwärtige Situation mit dem Krieg in der Ukraine, der Energie- und Klimakrise, der Inflation, der Pandemie wirkt sich auch auf die Arbeit und die Finanzen aus. Sie führt bei den Teilnehmer\_innen der Veranstaltung derzeit zu Zukunftssorgen, Existenzangst, Unsicherheit und Übermüdung, wie die Slido-Frage nach den aktuellen Belastungen belegte, die den Einstieg ins Thema darstellte.

Insbesondere bei jungen Menschen – und hier besonders stark bei Mädchen, Jugendlichen mit diverser oder Transidentität und Jugendlichen mit Migrationshintergrund – haben die psychischen Belastungen seit der Pandemie enorm zugenommen, wie Andrea Jesser in ihrem auf Forschungsergebnissen der Universität für Weiterbildung Krems basierenden Vortrag aufzeigte.

Besonders hoch waren die Belastungen für jene jungen Menschen, die ohnehin schon benachteiligt sind und durch die Wohnsituation, Distance Learning, Betreuungsaufgaben sowie fehlende Möglichkeiten der Freizeitgestaltung unter einer zusätzlichen Mehrfachbelastung litten, berichtete Veronika Wöhrer in ihrem Vortrag über die Längsschnittstudie „Wege in die Zukunft“ der Universität Wien.

Georg Grund-Groiss, Philosoph und Leiter des AMS Gänserndorf, verortete in seiner Reflexion bei den jungen Menschen darüber hinaus eine Krise der Anerkennung, die eine Gefahr des Selbstverlustes mit sich bringt. Das erfordert neue arbeitsmarktpolitische Maßnahmen sowie neue Wege zur Anerkennung, die eine Selbstbestimmung innerhalb der sozialen Gemeinschaft ermöglichen.



Bevor der Fokus auf geeignete Lösungsvorschläge gerichtet wurde, gab es eine kurze Pause. Die Teilnehmer\_innen wurden von jungen Menschen der Tourismusschule Bergheidengasse, die auch die reibungslose Organisation der Veranstaltung unterstützten, kulinarisch versorgt.

Den Einstieg in den zweiten Teil der Fachtagung bildete die Premiere eines kurzen Videos, das anlässlich des 10-jährigen Bestehens der WUK Jugendcoaching-Projekte und der WUK Arbeitsassistenten entstand sowie die Präsentation der zu diesem Anlass entstan-

denen Festschrift. Einen gebührenden Applaus und ein Dankeschön gab es für die dafür interviewten Teilnehmer\_innen der Projekte, die persönlich auf die Bühne kamen.

## Hilfe und Lösungen

Dann wurden schließlich verschiedene Angebote und Lösungsansätze für Jugendliche vorgestellt. Markus Böckle berichtete, wie das Projekt und die Plattform open2chat aus einer Befragung von Jugendlichen zu ihrem Unterstützungsbedarf entstand. Diese äußerten den Wunsch nach einer anonymen, schriftlichen Online-Möglichkeit, mit Gleichaltrigen über ihre Probleme zu sprechen. Dazu werden junge Menschen zu Peer-Begleiter\_innen ausgebildet.

Angelina Koschel erzählte von den Projekten #change und Gesund aus der Krise, die in Zusammenarbeit des Berufsverbands Österreichischer PsychologInnen (BÖP) mit dem Sozialministerium-Service bzw. dem Gesundheitsministerium durchgeführt werden. Der Fokus liegt darauf, Jugendlichen in Folge der Herausforderungen der Pandemie psychologische und psychotherapeutische Unterstützung, Beratung und Behandlung anzubieten.

Andrea Jesser stellte die niederschwellige Selbsthilfeplattform IstOkay vor. Sie bietet Jugendlichen mit psychischen Belastungen online über psycho-educative Videos, Screening-Fragebögen und evidenzbasierte Handlungsempfehlungen Hilfe an. (Anm. D. Red.: Psychoedukation ist der Versuch, komplizierte medizinisch-wissenschaftliche Fakten so zu übersetzen, dass sie von Betroffenen gut verstanden werden können.)

Britta Schmidjörg erzählte schließlich kurz von der Arbeit von WUK CoachingPlus, das bereits seit 15 Jahren jungen Menschen mit psychischer Beeinträchtigung und Autismus-Spektrumstörungen unterstützt, bevor Karin An-

**Impressionen vom Bildungs- und Beratungstag 2022**

Fotos: Susanne Senekowitsch

dre das spezialisierte Angebot der WUK Arbeitsassistentz präsentierte.

Wie können Jugendliche in einem konstanten Krisenmodus ihre Zukunft planen?

**Zukunft kreativ planen**

In einem gemeinsamen Publikumsgespräch – das wieder durch die Möglichkeit, sich über die App Slido zu beteiligen, digital erweitert wurde – konnten viele Fragen zu den spannenden Projekten gestellt werden. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass es gerade in einer Zeit, in der Jugendliche so stark belastet sind, noch mehr Zeit und Flexibilität brauchen würde, wie zum Beispiel die



Möglichkeit einer Lehre in Teilzeit auch in der überbetrieblichen Lehrausbildung.

Nach ein paar Abschlussworten des Bezirksvorstehers von Floridsdorf, Georg Papai, gab es im Anschluss daran im Rahmen eines entspannten Ausklangs am neuen Standort von WUK CoachingPlus schließlich auch noch die Gelegenheit, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft dieses Projekts kreativ zu erforschen.

Welche Conclusio lässt sich aus dem WUK Bildungs- und Beratungstag ziehen?

Es ist bereits viel Know-How und Expertise vorhanden. Es gibt damit auch eine Grundlage, um Jugendliche in unseren Krisenzeiten besser bei der Planung ihrer Zukunft zu unterstützen. Strukturen geben gerade in unsicheren Zeiten Halt und Orientierung. Nur vernetzt und gemeinsam sowie mit den nötigen Ressourcen können wir jedoch auch die passenden Unterstützungsangebote schaffen, um Jugendlichen diese Strukturen anzubieten und sie bei ihrem Weg in die Selbstermächtigung und gesellschaftliche Teilhabe zu unterstützen, was wiederum wesentlich für die psychische Gesundheit ist. ◀



**Making of des Imagevideos von WUK Jugendcoaching und Arbeitsassistentz**  
Foto: Susanne Senekowitsch

**Die kleinen Schritte sind wesentlich!**

Die WUK Jugendcoaching-Projekte und die WUK Arbeitsassistentz feiern mit der Produktion eines Videos und einer Festschrift ihr 10-jähriges Bestehen.

2001 rief die Bundesregierung das Angebot „Clearing“ für behinderte und benachteiligte Jugendliche am Übergang Schule-Beruf ins Leben. 2012 wurde durch Auftrag des heutigen Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz das „Clearing“ durch ein neues Angebot – Jugendcoaching – ersetzt. Die Jugend-

arbeitsassistentz, die davor Teil der Clearingeinrichtungen war, wurde ab 2012 zu einem eigenen Projekt.

Das WUK wurde als einer der ersten Träger in Österreich mit der Durchführung der Angebote Jugendcoaching und Jugendarbeitsassistentz betraut.

Anlässlich dieses runden Jubiläums wurde eine Festschrift herausgebracht, die die erfolgreiche und die engagierte Arbeit der Kolleg\_innen der drei Jugendcoaching-Projekte (WUK CoachingPlus, WUK faktor.c und WUK

Jugendcoaching West) und der WUK Arbeitsassistentz würdigt.

In einem im Sommer 2022 produzierten Video erzählen Jugendliche und junge Erwachsene von ihren Erfahrungen mit den WUK Jugendcoaching-Angeboten und der WUK Arbeitsassistentz.

Sowohl die Festschrift als auch das Imagevideo wurden im Rahmen des Bildungs- und Beratungstags am 11.10.2022 erstmals präsentiert.

*Camilla Bensch*



Link zum Video: <https://youtu.be/7liFyPnPChE>

Link zur Festschrift:

[www.wuk.at/fileadmin/user\\_upload/Media\\_Library/Bildung\\_Beratung/Downloads/10\\_Jahre\\_WUK\\_JUCASS\\_Festschrift.pdf](http://www.wuk.at/fileadmin/user_upload/Media_Library/Bildung_Beratung/Downloads/10_Jahre_WUK_JUCASS_Festschrift.pdf)

# „Die Zustände für Geflüchtete sind menschenunwürdig“

Sigrid Spenger von SOS Balkanroute im Interview von Jürgen Plank

**S**igrid, was ist dein Hintergrund und seit wann bist du bei SOS Balkanroute engagiert?

**Sigrid Spenger:** Ich arbeite hauptberuflich bei den Kinderfreunden. Bei SOS Balkanroute bin ich seit dem Jahr 2020 dabei. Schon seit 2015 engagiere ich mich ehrenamtlich im Bereich Hilfe für Geflüchtete.

*Nun bist du ohnehin in einem Sozialberuf tätig, wie kam es, dass du dich für Menschen auf der Flucht engagierst?*

Ich habe im Jahr 2015 sehr viel an den Bahnhöfen geholfen. Als dann die ersten minderjährigen Geflüchteten von Traiskirchen nach Wien geholt worden sind, bin ich über die Kinderfreunde, über das Projekt Connect, mit Geflüchteten in Kontakt gekommen und seitdem engagiere ich mich. Damals habe ich Linsensuppe gekocht und zum Bahnhof gebracht. Dann habe ich begonnen, in einer Unterkunft für Geflüchtete im 16. Gemeindebezirk Deutsch zu unterrichten, obwohl ich keine Lehrerin bin. So habe ich schnell Minderjährige und Familien kennen gelernt und so ist es gekommen, dass ich zu Ämtern und Behörden mitgegangen bin, wegen der Asylverfahren. Das hört dann nicht mehr auf.

*Ich war auch im Jahr 2015 am Westbahnhof und habe Fotos und Interviews gemacht. Was hat sich seit damals verändert zu heute? Sind die Geflüchteten im Unterschied zu heute damals hauptsächlich aus Syrien und Afghanistan gekommen?*

Naja, es ist immer noch gleich, würde ich sagen, aber seit dem Ukraine-Krieg sind natürlich Menschen aus der Ukraine dazu gekommen. Durch den Vertriebenen-Status bekommen Menschen aus der Ukraine eine andere Behandlung als Menschen, die nach wie vor aus Afghanistan, Syrien oder Kurdistan flüchten. Für UkrainerInnen ist es leichter, soweit ich das weiß, eine Unterkunft zu bekommen. Es gibt eigene Unterkünfte für ukrainische Geflüchtete und dann gibt es Traiskirchen, das im Moment wieder völlig überfüllt ist und

wo es nicht gut aussieht für die Leute, die dort oft monatelang bleiben müssen. Sie dürfen nach wie vor nicht arbeiten, wenn sie keinen Status haben.

*Konkret zu SOS Balkanroute, seit wann gibt es diese Initiative und was macht ihr?*

Gegründet wurden wir quasi – zwar noch nicht als Verein – als wir den ersten Hilfstransport in das Elendslager in Vučjak, nach Bosnien, gemacht haben. Die Zustände dort im Lager gingen damals eh durch alle Medien. Wir sind da-



**Sigrid Spenger** Fotos: Jürgen Plank

mals mit einem VW-Bus Richtung Balkan gefahren. Als Petar Rosandic, der die Initiative mitbegründet hat, wieder zurück gekommen ist, war es sehr schnell klar, dass wir mit dieser Initiative nicht aufhören können, sondern weiter machen müssen. Wir haben dann einen Verein gegründet und in Bosnien-Herzegowina, an diesen Hotspots, HelferInnen gesucht, die wir unterstützen können, die aber 365 Tage im Jahr vor Ort sind. Das ist das Besondere, das uns ausmacht: Wir schicken keine Freiwilligen zum Balkan, die dort helfen, sondern wir versorgen die Helfenden vor Ort mit Sachspenden oder Geldspenden, je nachdem, was gebraucht wird.

*Mit wem kooperiert ihr zum Beispiel?*

Wir haben vor Ort mit dem Roten

Kreuz zusammen gearbeitet, wir haben Tageszentren mitbegründet und wir haben Lagerräume angemietet.

*Wer hat SOS Balkanroute gegründet und wie viele Leute seid ihr jetzt?*

Gegründet wurde SOS Balkanroute von Petar Rosandic, besser bekannt als Rapper Kid Pex. Ich bin mit im Vorstand und insgesamt sind wir 15 Menschen, die das alles stemmen. Außer Rosandic gibt es noch eine Angestellte, alle anderen arbeiten ehrenamtlich.

*Der Name Balkanroute gibt die regionale Richtung schon vor, erzähle bitte, wo ihr genau aktiv seid.*

Wir sind in Bosnien, an der Grenze zu Kroatien. Städte, die man vielleicht aus den Medien kennt, sind Bihać und Kladuša. Dort sind unsere zwei Hotspots. Und seit dem Sommer 2022 haben wir auch Kontakte zur serbisch-ungarischen Grenze. Horgoš und Subotica sind die zwei Orte, an denen wir die regionale serbische Nichtregierungsorganisation „KlikAktiv“ mit Sachspenden unterstützen.

## **Balkanroute: geschlossen?**

*Im Jahr 2016 hieß es auch von österreichischen PolitikerInnen, die so genannte Balkanroute wäre geschlossen. Das hat offenbar nicht gestimmt.*

Naja, die Schließung der Balkanroute hat vor allem bewirkt, dass die Leute jetzt an den Grenzen festsitzen. Sie kommen bis zu den Außengrenzen der Europäischen Union (EU) und dann sitzen sie fest. Über diese Grenzen in die EU zu kommen, ist nicht so einfach, denn sowohl Ungarn als auch Kroatien dulden das nicht, wobei sich das in Kroatien ein wenig geändert hat. Dieser Versuch über die Grenze zu kommen, wird „The Game!“ genannt. An den Grenzen gab es Pushbacks und Misshandlungen. Den Menschen wurde zum Teil alles weggenommen, bis hin zur Kleidung und den Schuhen. Es passiert dort unglaubliche Gewalt, sowohl an der Grenze zwischen Serbien und Ungarn als auch an der Grenze zwischen



Bosnien und Kroatien. Die ARD hat so einen illegalen Pushback gefilmt und seitdem ist es nicht mehr so schlimm. Pushbacks finden nach wie vor statt, aber zumindest zwischen Kroatien und Bosnien mit weniger Gewalt. An der serbisch-ungarischen Grenze haben wir viele Geflüchtete getroffen, die uns ihre Wunden gezeigt haben.

*Was ist mit The Game gemeint?*

„The Game“ nennen die Geflüchteten den Versuch, in die EU zu kommen. Ich kenne einen Geflüchteten, der jetzt in Traiskirchen ist, der es 50 Mal probiert hat und beim 51. Mal hat es geklappt. Jedes Mal wird ihnen dabei alles abgenommen. Wir statten sie dann wieder mit dem Notwendigsten aus, damit sie überleben können. Das ist das Spiel.

*Eure Arbeit ist also gleichsam eine Sisyphusarbeit. Was sind Erfolge für euch, für die Leute?*

Interessanterweise schaffen es doch immer wieder Menschen in die EU, das ist ein Erfolg. Bei unseren Kleidersammlungen ist es auch ein Erfolg, wenn wir viele motivieren können, etwas zu spenden. Wir versuchen auch Brücken zu schlagen: uns hilft der Imam genauso wie die Ordensschwester, auch das ist ein Erfolg. Wir sind wie eine große Familie. Diese Solidarität gibt uns die Kraft weiter zu machen, wir sind ja bereits im vierten Winter.

*Ihr macht regelmäßig Sammelaktionen, Ende November 2022 auch im WUK, was soll man euch bevorzugt spenden?*

Wir brauchen vor allem Schlafsäcke, Isomatten und Zelte. Alles, was warm hält. Männerkleidung, auch warme Männerkleidung. Vor allem Schuhe, warme Jacken, Pullover. Wir sammeln aber auch Smartphones, das ist für Geflüchtete eines der wichtigsten Dinge. Wir brauchen auch Powerbanks, Ta-

schenlampen, Stirnlampen, Rucksäcke. Alles, was man braucht, um einen Winter zu überstehen bzw. um über die Grenze zu kommen.

### **Black Book of Pushbacks**

*Das Menschen alles abgenommen wird, habe ich bisher eher in Bezug auf Flüchtlinge aus Afrika gehört. Was kann man tun, um das zukünftig zu verhindern?*

Wir haben diese Fälle im Black Book of Pushbacks, zusammen mit dem „Border Violence Monitoring Network“, dokumentiert. Da sind über 13.000 Menschenrechtsverletzungen dokumentiert. Das haben wir Justizministerin Alma Zadić übergeben, passiert ist bis jetzt allerdings nichts. Wir dokumentieren weiter. Ansonsten kann man nur schauen, den Leuten auf Augenhöhe zu begegnen und ihnen wieder alles zu geben, was sie brauchen. Ich war selbst dreimal am Balkan und die Zustände dort sind für Geflüchtete menschenunwürdig. Eigentlich schäme ich mich dafür, dass Leute in Abbruchhallen, im Dreck, ohne Sanitäreinrichtungen dahingehtieren müssen. Und das 300 Kilometer vor unserer Haustür. Das ist Europas unwürdig.

*Flucht ist auch im Kontext mit Klima zu sehen und meiner Beobachtung nach*

*ist aktuell eine gewisse Frustration bei jungen AktivistInnen gegenüber PolitikerInnen zu bemerken. Da wird gesagt: wir weisen euch auf Probleme hin, aber ihr tut nichts oder zu wenig oder zu langsam. Ist das in Bezug auf eure Arbeit auch so?*

Ich erlebe das genauso. Ich musste sehr lachen, als sich die Leute darüber aufgeregt haben, dass die „Letzte Generation“ dieses Klimt-Bild angeschüttet hat. Das Bild hat es dabei ja eh nicht erwischt. Ich finde, es braucht viel mehr solche Aktionen, die dürfen auch bis zu einem gewissen Maß radikal sein, weil ansonsten werden die Themen anscheinend nicht gesehen und nicht wahrgenommen. Viele der Geflüchteten kommen ja aus Regionen, in denen sie nicht mehr leben können, weil dort alles zerstört ist. Wir brauchen nur nach Afrika zu schauen, oder nach Pakistan, Indien und Afghanistan. Es gibt Dürren und Hungerkatastrophen, die Lage ist also wirklich katastrophal. Ich verstehe, dass die jungen Leute zu solchen Maßnahmen greifen und unterstützen das voll und ganz.

*Geldspenden an:*

*IBAN: AT20 2011 1842 8097 8400*

*BIC: GIBAATWWXXX*

*Kontoinhaber: SOS Balkanroute*

*Sammeltermine:*

*18.12.2022 (Innsbruck, Arche Ahoi)*

*18. und 19.1.2023 (Steyr, Röda)*

*22. und 23.1.2023 (Linz, Kapu)*

*siehe: [www.facebook.com/SOSBalkanroute](https://www.facebook.com/SOSBalkanroute)*

*<https://connect.kinderfreunde.at> ◀*

## Herzlichen Glückwunsch!

Christine Baumanns Projekt „Kunstzelle“, wohlbekannt und beliebt im WUK, hat einen der beiden Förderpreise der freien Szene der IG Kultur Wien gewonnen. Wir gratulieren! Derzeit gastiert die Kunstzelle noch im Museumsquartier,

über eine Verlängerung des noblen Asyls wird gerade verhandelt, denn ihr angestammter Platz im WUK wird noch längere Zeit von Bauzäunen verstellt sein.

*mb*

# WUK Foren Oktober – November 2022

Zusammenfassung von Elisabeth Maria Klocker

Das zentrale Thema war die Sanierung, sowie Anliegen und Wünsche einzelner Bereiche. Die ARGE interne Verträge und der Brandschutz bildeten weitere Schwerpunkte.

## Sanierung, Updates

Giulia berichtet: es gibt noch diverse Tätigkeiten im Severin-Trakt, alle Räume im Prechtl-Trakt sind jetzt Teil der Baustelle. Der Baubeginn und die Fertigstellung der restlichen Trakte sind geplant.

Es gibt keine Versicherung der Baustelle für gestohlene oder beschädigte Sachen. Das sorgt für Unzufriedenheit, weil viele Dinge fehlen. Immer wieder stehen Türen offen. Ein Versagen der Bauleitung und/oder des Generalplaners wird vermutet.

Ab 25.11.22 gibt es Barrierefreiheit – bis dahin erfolgt die Fertigstellung der Rampe und das Bepflastern im Hof. Der Lift wird mit einer Sprechanlage versehen. Dann ist er 24 Stunden täglich in Betrieb. Es gibt eine Liftnutzungsordnung: Schulkinder dürfen nur mit einer erwachsenen Person fahren.

Im Prechtl-Trakt finden derzeit Rohbauarbeiten statt. Am 16.03.2023 ist der Start fürs Ausmalen und die Montage der Leuchtkörper. Am 30.03. findet dann die Übergabe mit Ausnahme der Kindergruppenräume statt. Anfang Mai können die Kindergruppen schließlich einziehen. Nutzer\*innen Währinger-Trakt und Exner-Trakt: Am 14. April findet der Auszug aus ihren Räumlichkeiten statt. Bei Währinger- und Exner-Trakt erfolgt der Baubeginn im April und dauert bis Ende Dezember 2023 (Osterferien 01.04.-10.04.2023).

Mittelhaus: Aussiedelung ist Ende April. Die Arbeiten gehen bis 05.10.2023. Das neue Infobüro bleibt. Ein Gründach wird fürs Mittelhaus geplant.

## Fragen der Bereiche zur Sanierung

Gruppen aus dem Exner-Trakt können nur dann in Ersatzquartiere im Severin-Trakt ziehen, die derzeit von Gruppen aus dem Prechtl-Trakt besetzt sind, wenn diese ausgezogen sind. Die Termine über-

schneiden sich jedoch, daher wird um eine Änderung des Zeitplans gebeten.

Die Fotogalerie äußert Sorgen wegen der Belüftung. Es wird eine mechanische Lüftung mit kippbaren Fenstern plus Lüftungsgeräten geben. Laut Bundesdenkmalamt soll das Gebäude WUK ein einheitliches Erscheinungsbild haben.

Clemens Dill hat als Sanierungsbeauftragter des Kinder-Jugend-Bereichs (KJB) seine Aufgabe zurückgelegt. Die Sanierung verursacht Probleme. Das Zeitmanagement hat den Hort vor große Herausforderungen gestellt, drei Mitarbeiterinnen haben gekündigt. Der Hort muss nach sechs Monaten wieder zurücksiedeln, ansonsten ist die Betriebsgenehmigung gefährdet – und somit die Existenz des Hortes. Vincent hat daher mit der MA 11 telefoniert und die mündliche Zusage erhalten, dass die offizielle Genehmigung der Verlängerung der Bewilligung möglich ist. Die schriftliche Bestätigung kommt demnächst. Es folgt eine längere Diskussion. Sie mündet in zwei Anliegen: Gefordert wird einerseits eine stärkere Nutzer\*innenvertretung und andererseits zusätzliche Kommunikation des Vorstandes mit der Stadt.

## Brandschutz

Es berichtet Ing. Walter Weidinger (WUK-Brandschutzbeauftragter) von den Aufgaben hinsichtlich des Brandschutzes. Welche Maßnahmen müssen

umgesetzt werden? Was bedeutet dies für alle Beteiligten?

Es wird eine zentrale Brandschutzanlage für das gesamte Gebäude geben, die auf eine Feuerwehranlage aufgeschaltet sein wird. Dabei gibt es einen technischen und organisatorischen Brandschutz: Gespräche mit Nutzer\*innen finden statt. Der Brandschutz umfasst auch Räumungs- und Evakuierungsübungen sowie Hausalarm. Es gibt ein Weisungsrecht des Brandschutzbeauftragten. Wenn die Brandmeldeanlage in Betrieb genommen wird, steht auch der organisatorische Brandschutz. Ansprechpersonen je Bereich sollen an Herrn Ing. Weidinger genannt werden. Es sind eventuell noch Hitzemelder zusätzlich zu den Rauchmeldern erforderlich.

## Berichte des Vorstandes

**ARGE Interne Verträge:** Die Stadt Wien (MA 34) und auch der WUK-Vorstand haben weitere Korrekturen am Vertragsentwurf angebracht. Eine Arbeitsgruppe hat diese besprochen und teilweise akzeptiert bzw. umformuliert. Das Gremium wünscht sich einen baldigen Abschluss, ohne weitere Zusätze von Seiten des Vorstandes. Es war eine intensive und langwierige Aufgabe der Arbeitsgruppe. Der Tanz-Theater-Performance-Bereich (TTP) lehnt mehrfaches Fehlen bei GV und WUK-Forum als Ausschlussgrund ab. Hierbei geht es jedoch nur um unent-



**Sanierung im Umweltbüro**

linke Seite ... und im Frauenzentrum

Fotos: Elisabeth Maria Klocker

schuldiges Fehlen. Die Vereinsgründung des IKB wurde eingereicht.

Es folgt eine Diskussion über die gestiegenen Energiepreise.

Die ordentliche Generalversammlung findet am Sonntag, den 27.11. im Projektraum statt. Diskussion über die Geschichte des WUK und Einigung auf einen weiteren Meinungsbildungsprozess – auch betreffend zukünftiger Formen der GV. Helga Hiebl fragt nach dem Vorgehen zur Regelung der Nachfolge des Geschäftsleiters Kultur und Verein Vincent Abbrederis. Eine Arbeitsgruppe mit Margit Wolfsberger, Luise Kienzl und Robert Brich wird hierzu wesentliche Fragen klären: Was sind zukünftige Herausforderungen? Die Geschäftsleitung wird einbezogen. Ein Organisationsentwicklungsprozess OE wurde bis zur Nachfolge bewilligt. Zuletzt wird es eine Ausschreibung geben. Die Ablöse wird wahrscheinlich 2024 nach der Sanierung stattfinden. Vincent will den Prozess noch abschließen.

**Berichte aus den Bereichen**

**BBK:** Die Fotogalerie hat die Ausstellung Artefakte in der Galerie OstLicht. Weitere Ausstellungen finden in Österreichischen Kulturforen in Berlin und Budapest statt. Die Kunstzelle hat den Förderpreis der Freien Szene von der IG Kultur Wien erhalten. Herzliche Gratulation!

**GPI:** Bereitet eine Klausur vor.

**KJB:** In den Kindergruppen und im Hort werden Kinder gesucht. Schulen hatten relativ attraktive Ausweichquartiere im Prechtltrakt. Räume für den Hort in den Gastateliers sind kleiner. Das Angebot des BBK für Workshops in den Ateliers wird gerne angenommen. Kinderinsel macht Pause und öffnet nach der Sanierung wieder neu.

**IKB:** Der ORF war drei Mal in der Iranischen Bibliothek! Gratulation! Mit dem Kurier gab es ein Telefoninterview. Fast jeden Tag finden Aktionen in Wien statt. Der Bereich ist dabei. Verein Clownfish macht Videoclips und Musik. Es gibt in der Iranischen Bibliothek Buchpräsentationen auf Persisch und einmal zweisprachig. Am Interna-



tionalen Tag gegen Gewalt an Frauen plant die Iranische Bibliothek Aktionen und eine Ausstellung. Sanierung: Iranische Bibliothek hat 1000 Bücher. Nur 20% werden verpackt, der Rest soll in den Regalen bleiben. Dies birgt jedoch die Gefahr der Beschädigung während des Umbaus. Die Stiege VI könnte ein ideales Ausweichlager bieten.

Kohak und Kurdisches Zentrum haben noch keine Entscheidung über eine gemeinsame Raumnutzung getroffen.

**MUS:** WUKstock am 2.11. Ab April 2023 werden Ersatzquartiere gesucht. Ideen und Vorschläge werden einge-

bracht: Semmelweisklinik, Kulturgarage Seestadt oder Zukunftshof.

**TTP:** Restrukturierungen sind noch im Gange.

**WSB:** Es gibt viele Beschwerden über Diebstähle auf der Baustelle. Im WSB Studio war eine Ausstellung von LumenX geplant, aber Tiefdruck, Buchbinderei und Fahrradwerkstatt haben noch viele Sachen darin gelagert, daher muss ein anderer Ort gesucht werden.

**Allfälliges**

Die Beginnzeit des Forums wird probeweise auf 19.00 Uhr vorverlegt. ◀

**Scusa, Giulia Corazzi!**

Der Fehlerteufel hat sich mal wieder eingeschlichen: wir entschuldigen uns bei Giulia Corazzi! Ihr Name wurde zwar im leistungswerten Interview in unserer letzten Ausgabe richtig geschrieben, aber ausgerechnet auf dem Titelblatt hat sich ein überzähliges „r“ in ihren Namen hineingeschmuggelt.

Noch dazu hätte die Begrüßung „benvenuta“ heißen müssen, nicht „benvenuto“. Denn mit Giulia haben wir eine Frau willkommen geheißt, daher hätten wir die weibliche Endung „a“ anhängen müssen. Wieder was dazugelernt!

*mb für die Redaktion*

**Generalversammlung 2022**

Die ordentliche Generalversammlung 2022 des Vereins zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser fand am Sonntag, den 27. November, im frisch sanierten Projektraum statt.

Bei dieser GV gab es keine Vorstandswahl, keine Anträge und daher auch keine Beschlüsse.

Die Berichte der beiden Geschäftsleiter, der Vereinsprüfung und des Vorstands können von Mitgliedern des Vereins auf der WUK Wolke eingesehen werden.

Kontakt: susanna.rade@wuk.at

*mb*

# WUK

## HORT

1090, Währinger Str. 59



ab sofort

2

HORTPLÄTZE  
FREI!

Liebe Eltern!

Bei uns sind ab Oktober 2022 **zwei HORTPLÄTZE** frei. Wir sind eine elternverwaltete Kindergruppe mit 14 Volksschulkindern, 2 BetreuerInnen und 1 Köchin. Auch für 2023 gibt es freie Plätze!

Weitere Infos und Anmeldung unter

[hort@wuk.at](mailto:hort@wuk.at) / T: 0677 6375 1894

(Mo-Fr 12-17 Uhr)

## Lift und Licht

Seit Ende November ist der Lift in Betrieb! Nun müssen Regalbretter, Bilderrahmen, Tonklumpen und Essen für Schulkinder nicht mehr mühsam die Stiege hinauf geschleppt werden. Mobilitätseingeschränkte Menschen können jetzt bald zu den Räumen in den oberen Stockwerken hinauf schweben. Zur Barrierefreiheit tragen auch Bewegungsmelder bei, die wie unsichtbare, eilfertige Hausgeister Treppen und Flure erleuchten.

Die neuen Deckenleuchten in allen Räumen wurden ebenso wie das Ausmalen des ganzen Severin-Trak-

tes vom Verein WUK aus einer großzügigen Spende finanziert. Wir bedanken uns herzlich bei der liebenswürdigen Privatperson, die ungenannt bleiben will.

Nicht nur die LEDs tragen nun zum Energiesparen bei, sondern auch die neue Heizung, die erneuerten Fenster, das nunmehr gedämmte Dach und die Solarzellen darauf. So kann das WUK die gestiegenen Heizkosten etwas abfedern und zum Klimaschutz beitragen.

*mb*



Foto: Elisabeth Maria Klocker